

Die drei Kandidaten für das Bürgermeisteramt

Günther Galke, Gerhard Möller und Fritz Taschenberger kurz vorgestellt

Beeskow. Der unabhängige Kandidat Günther Galke, Gerhard Möller (CDU) und Fritz Taschenberger (SPD) bewerben sich bei der Wahl am 5. Dezember um das Amt des Bürgermeisters der Kreisstadt. Hier eine kurze Vorstellung der drei Kandidaten und ihre wichtigsten Ziele und Vorhaben.

Den Schwachen gehört mehr Aufmerksamkeit

Eine Demokratie ist immer nur so stark, wie sie sich um die Schwachen in der Gesellschaft



Günther Galke MOZ-Fotos: Jur

zu kümmern vermag“, ist der Slogan, mit dem der 41jährige Günther Galke in den Wahlkampf zieht. Kinder, Kranke, Senioren, Arbeitslose und bald auch Obdachlose bedürfen viel mehr der Aufmerksamkeit der Kommunalpolitiker, als bisher. Darum ist es für ihn auch wich-

tig, daß die Verwaltung für die Bürger da ist und nicht umgekehrt. Die Zeit, wo die Leute in die Stadtverwaltung kommen und anstatt bei der Lösung ihres Problems Hilfe zu erhalten, nur von einer Tür zur anderen geschickt werden, muß der Vergangenheit angehören. Nur durch eine bürgernahe Verwaltung sei auch die ständig wachsende Politikverdrossenheit unter den Bürgern abzubauen.

„Freunde und Bekannte haben mich zur Kandidatur ermutigt. Sie meinen, daß ich als Bürgermeister einiges in Beeskow geraderücken kann“, begründete er seine Kandidatur.

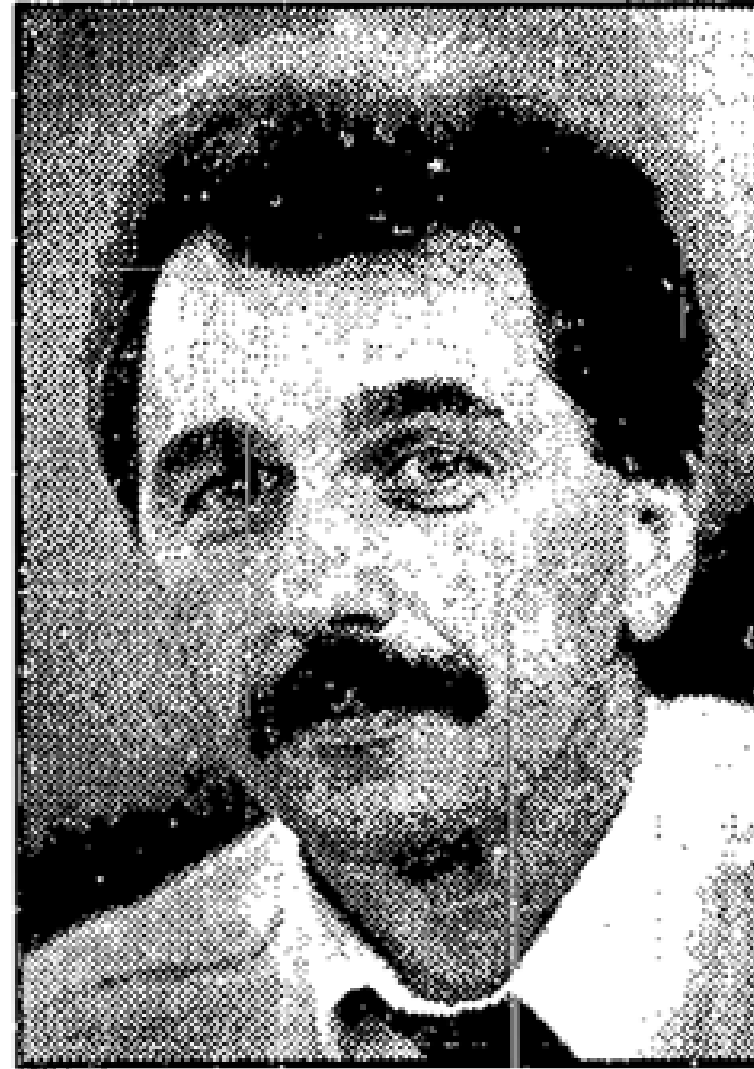
Ihm schwebt eine Großkreisstadt vor, deren Herz im Zentrum schlägt und nicht in Großhandelsketten am Stadtrand. Dazu wird es dringend nötig, daß der Straßenverkehr so weit wie möglich aus der Innenstadt herauskommt. An den Stadtrand gehörten große Parkplätze. Von dort könnten die Leute mit elektrisch angetriebenen Kleinbussen ins Zentrum gefahren werden. Auch die Verlegung des Landratsamtes an den Stadtrand würde dazu dienen, Beeskow im Innern zu entlasten. Günther Galke tritt dafür ein, daß das Stadtparlament in Zukunft mehr seiner Aufsichtspflicht gegenüber der Verwaltung gerecht werden muß.

Gewerbegebiet unter seiner Stabführung

Nach den Kommunalwahlen im Mai 1990 übernahm Gerhard Möller, der für die CDU kandidiert hatte und unter den CDU-Kandidaten die meisten Stim-

men erhielt, in der Beeskower Stadtverwaltung die Verantwortung für die wichtigen Bereiche Finanzen, Wirtschaft und Soziales. „Wenn die Stadt Beeskow auf diesen Gebieten gute Ergebnisse vorweisen kann, belegt das auch die kompetente und entscheidungsbereite CDU-Politik“, so der 43jährige, der seit 20 Jahren in Beeskow beheimatet ist.

Beeskow zähle zu den wenigen Städten, die über einen ausgeglichenen Haushalt verfügen. Optimale Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Wirt-



Gerhard Möller

schaftsunternehmen biete der Gewerbepark Charlottenhof, der unter seiner „Stabführung“ entstand. Ein wenig stolz ist Gerhard Möller auch darauf, daß es unter seiner Regie gelungen sei, schnell, aber trotzdem behutsam, die Strukturveränderung der Kinderbetreuungseinrichtungen, die eine große Entlastung

des Haushaltes bedeutete, durchzusetzen. Dabei wurden sieben Einrichtungen geschlossen, alle Betreuungswünsche der Eltern trotzdem erfüllt.

„Ich möchte auch weiterhin Verantwortung bei der Entwicklung in Beeskow übernehmen. Die CDU hat ein umfassendes Paket von Maßnahmen auf den Tisch gelegt, wie die Stadt zu einem blühenden Mittelzentrum ausgebaut werden soll. Für die Zukunft wünsche ich mir in Beeskow ein noch stärkeres Baugeschehen in der Stadt. Auch das Klima des Miteinanders in der Verwaltung und im Parlament sollten bleiben“, so Gerhard Möller.

Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen

Drei lange Seiten beschrieb Fritz Taschenberger, als er versuchte, alles aufzuschreiben, was sich in den letzten dreieinhalb Jahren, in denen er hier Bürgermeister war, in Beeskow zum Guten verändert hat.

„Natürlich war das nur möglich, weil wir von Anfang an im Stadtparlament auf das leidige Parteiengzänk verzichteten und uns zumeist auf Sachfragen konzentrierten. Doch ich habe noch eine andere Liste erstellt, darauf steht all das, was in Beeskow noch in Ordnung zu bringen ist. Und diese ist leider noch um einiges länger“, meinte der 46jährige, der eigentlich Lehrer ist und den es aus Leipzig hierher verschlug.

Der Sprung vom Pädagogen zum Kommunalpolitiker fiel nicht leicht. Fast zu viel Neuland gab es für ihn auf dieser

Strecke. „Wir alle mußten in kürzester Zeit eine Menge lernen, um den komplizierten Verwaltungsapparat zu begreifen. Ich habe oft daran gezweifelt, daß ich diese Legislaturperiode überstehen werde. Ein Dank heute noch nach Kamen, für die Hilfe. Vor allen Kommunen liegt eine komplizierte Zeit, weil die Finanzen noch spärlicher fließen werden. Es reizt mich, diese neue Herausforderung anzunehmen“, erklärte er die erneute Kandidatur.

Im Mittelpunkt der künftigen Arbeit steht für Fritz Ta-



Fritz Taschenberger

schenberger die Sicherung und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Kristallisationspunkt ist dabei, wie man es weiterhin versteht, im Gewerbegebiet Charlottenhof Klein- und mittelständische Unternehmen anzusiedeln. Dafür müssen lukrative Bedingungen geschaffen werden.